

Neue LIEWO

SONNTAGSZEITUNG FÜR LIECHTENSTEIN UND WERDENBERG

Lova Center • 9490 Vaduz

Telefon +423 236 16 96 • Fax +423 236 16 99

LIECHTENSTEIN
 Alles Wissenswerte über
 Liechtenstein:
www.liechtenstein.li



FOTO: ELMA VELAGIC

PreStigio
 Gourmet-Shop Vaduz

Für die schönen Seiten des Lebens

Weine • Kulinarium • Spirituosen

Lettstrasse 2 • FL-9490 Vaduz
 Tel. 00423 231 13 13 Fax 231 13 15
 Mo - Fr 11.00 - 18.30 Sa 09.00 - 14.00

Sicher ist sicher.

FMS

Tel. +423 264 40 00 • www.fms.li

Der Träumeverwirklicher

Wovon träumen Menschen? Vielleicht davon, viele Kinder zu haben. Oder ihre Hobbys auszuleben und zum Beruf zu machen. Franz Bucher aus Weite hat genau diese Träume verwirklicht. Als junger Mann kaufte

er sich mit seiner zukünftigen Frau Theres ein über hundert Jahre altes Bauernhaus. «Unser Traum war es, viele Kinder zu haben», sagt er. Sie bekamen acht Kinder, eines haben sie durch einen Schicksalsschlag

verloren. Und er träumte vom Malen und Zeichnen. 2006 hat er dafür sein Arbeitspensum auf 60 Prozent reduziert. Um seine Träume zu verwirklichen, muss man manchmal etwas wagen.

Weiter auf Seite 14

sehfrische

KORRIS
BRILLOR

BUKTS • Bahnhofsstrasse 11 • T 091 756 66 76
 Pizolperk • M 091 756 66 76

KÄRCHER

CENTER *Thuri Wanger*
Schaan

simply
 clean

www.kaercher.li

Risch
 reinigt
 Rohre AG

Isch Not am Ma, am Risch lüt u!
0800 077 077

Natürlich aus
 Mostindien.

Therette

TISSOT

TI-WATCH DAMEN'S

More
 than a watch
 The art of time.

DUCH
 UNRENSCH MÄNNE KULTUR

DES. FUNKIONEN IM LICHTENSTEINER
 WAGNER / BARTHANWÄGER / TEL. 0423 2367 4114



Von einem, der auszog, seine Träume zu leben

von Corina Beck «Ich sagte mir: Entweder mache ich es jetzt oder überhaupt nicht mehr», sagt Franz Bucher. 2006 hat er sein Arbeitspensum auf 60 Prozent reduziert, um sich dem Malen und Zeichnen zu widmen. «Manchmal muss man etwas wagen», sagt er. Dabei ist er nicht nur für sich selbst, sondern auch für seine neunköpfige Familie verantwortlich: «Unser Traum war es, viele Kinder zu haben.»



Von Sevelen herkommend, ist es beim zweiten Torbogen links», schreibt mir Franz Bucher. Schon im E-Mail-Verkehr ist er hilfsbereit und offen; das kann ja nicht schief gehen, denke ich. Nachdem ich zweimal aus unterschiedlichen Richtungen am Torbogen vorbeigefahren bin («Ach, so sieht der aus!»), lande ich schliesslich bei Franz Bucher.

Träume nicht dein Leben ...

Durch eine euphorische Empfehlung bin ich auf ihn und dann auf seine Homepage gestossen: «Wir haben unseren Traum verwirklicht und kauften ein über hundert Jahre altes Bauernhaus. Wir wurden stolze Eltern von sechs Knaben und zwei Mädchen», lese ich dort. Ich halte inne. Acht Kinder? Und weiter: «In meinem eigenen Atelier fing ich 2006 wieder intensiv zu zeichnen an.»

Als ich bei Franz Bucher im Atelier bin, merke ich, dass dies keine Übertreibung ist. Es sieht aus, als ob ein Dutzend Künstler dort ihre Werke aufbewahrten: naturalistische Bleistiftzeichnungen, abstrakte Formen und aquarellierte Landschaften in Acryl, Burgen, zum Teil aus Bleistift, auf abstraktem Hintergrund und immer wieder leuchtende Farben in verschiedenen Strukturen und Techniken. Zu sagen, Franz Bucher sei vielfältig, wäre eine Untertreibung.

«Schon in der Schule erkannte man mein zeichnerisches Talent», erzählt er, während er mir seine Bilder zeigt, «ich musste immer die Matritzen zeichnen.» Dann kam allerdings das Arbeitsleben und die Familie und das Malen und Zeichnen rückte vorerst in den Hintergrund. «Ich habe die Idee einige Zeit in mir getragen, bevor ich 2006 den grossen Schritt wagte», sagt der 52-Jährige: Er hat sein Arbeitspensum auf 60 Prozent reduziert, ein Atelier zu Hause angebaut und begonnen zu zeichnen. Ohne Übergangsphase, ohne Absicherung. «Manchmal muss man etwas wagen», sagt er, und der Schalk blitzt aus seinen Augen. «Ich sagte mir: Entweder mache ich es jetzt oder überhaupt nicht mehr.»

... lebe deinen Traum

Der Erfolg gibt Franz Bucher recht. «Meine Idee war es, nach fünf Jahren eine erste Ausstellung zu machen.» Dass es viel schneller ging, hat ihn selber am meisten überrascht. Er verkaufte erste Bilder, bekam weitere Aufträge, eine erste Ausstellung fand bereits im Juni 2007 statt. «Dort bekam ich viel positives Feedback», er bekam weitere Aufträge. So gestaltete er im Auftrag



FOTO: ELMA VELAGIC

«Das Ganze hat eine eigene Dynamik bekommen»: Franz Bucher in seinem Atelier.

der Gemeinde eine Weihnachtskarte. «Das Ganze hat eine eigene Dynamik bekommen.» 2007 waren zwei seiner Bilder bei «Kunst verkündet» zu sehen und der Künstler ist bei «Art und Weise» dabei, einer Künstlervereinigung. Er staunt noch heute über das Tempo, sagt: «Ich hatte mir einen viel längeren Zeitrahmen gegeben.»

Nach der Atelierbesichtigung geht es in einen lichtdurchfluteten Raum. Eine kleine Küchenzeile, über ein Dutzend Stühle und zwei grosse Tische. Wer trifft sich hier wohl, ist dies ein Versammlungszimmer?, sinniere ich, bis mir ein Licht aufgeht: Ein Esszimmer für eine Grossfamilie! Franz Bucher bestätigt meinen Verdacht. «Das Haus wurde uns zu klein, so haben wir im Zuge des Anbaus ein Esszimmer gebaut.»

«Wir waren sehr jung, als Theres und ich uns entschieden haben, zusammenzubleiben – unser Traum war es, viele Kinder zu haben», erzählt Franz Bucher. Gemeinsam haben sie nach einem Haus für ihren Lebensplan gesucht und dieses in Weite gefunden. Die Zürcher unterschrieben den Kaufvertrag am Tag der Hausbesichtigung. «Unsere Eltern waren fassungslos – wir waren ja noch nicht einmal verheiratet.»

Die Kinder treten ins Leben

Das Leben im Rheintal sei dann zuerst «ein Kulturschock» gewesen. «Wir sind oft nach Hause gefahren, um den Kontakt mit Familie und Freunden weiter zu pflegen, und wir hatten oft Besuch aus Zürich.» Am Anfang hat Franz Bucher in Zürich gearbeitet. «Durch die Kinder entstand Kontakt zum Dorf.»

Alexander ist der Älteste, er ist 1986 geboren. Dann passierte etwas Einschneidendes, das die Familie bis

heute prägt: Richard, der zweite Sohn, stirbt mit sieben Monaten an plötzlichem Kindstod. «Es war eine schlimme Zeit», fasst der achtfache Vater zusammen. Freundschaften seien dadurch neu geordnet worden. «Uns wurden innere Werte bei Freundschaften wichtig», sagt auch Theres Bucher. Für sie war die Ungewissheit danach das Schlimmste – der Gedanke, dass es bei einem anderen Kind auch passieren könnte. Jedoch sei auch eine Erkenntnis daraus gewachsen: «Man erkennt, dass man das Leben nicht im Griff hat – man weiss nie, wie lange man ein Kind hat.»

Zwischen 1988 und 1997 bereicherten Ramona, Gerhard, Valentin, Arthur, Gregor und Jolanda die Familie. Für sie alle ist Richard der Bruder, den sie nie kennenlernen durften. «Richard ist allgegenwärtig in der Familie», sagt die Mutter, «Leben und Tod gehören zusammen.» Auch bei der Bilderwand im alten Esszimmer sind es acht Bilder – jedes Kind ist dort verewigt.

Die Kinder werden gross

Nach diesem Schicksalsschlag wollten die Buchers auch anderen Kindern helfen. Sie nahmen Tages- und Pflegekinder auf, «denn jedes Jahr ist für die Entwicklung eines Kindes wichtig», so Franz Bucher. So wollten sie diese Zeit den Kindern schenken. Heute ist ihr Pflegekind, das bis 12 in ihrer Familie lebte, selber Mutter und es besteht ein schöner Kontakt. «Ihr seid meine richtigen Eltern», habe sie gesagt.

Die Türe der Buchers stand immer offen, «auch andere Kinder können immer kommen – unsere Kinder haben immer Raum gehabt.» Auch Raum zur eigenen Entfaltung – sie haben zum Beispiel alle ein Instru-

ment gelernt. Heute haben die grösseren Kinder Lehrstellen gefunden, und «irgendwann stehen sie auf eigenen Beinen». Zeit für die Buchers, ihr eigenes Leben wieder stärker in den Mittelpunkt zu rücken.

Sie haben ihre Mitgliedschaft beim Rock'n'Roll-Club Schaan wieder aufgenommen, machten beim Showtanz beim Sommernachtsball mit. Und sie zeigen mir ihre Tickets für die Streetparade, die sie auf einem Wagen absolviert haben. Ihre Augen leuchten. Das sei ihre Welt, auch wenn es die Kinder nicht verstünden. Auch reisen würden sie, «da teilen wir uns auf». Sie berichten mir vom Ritual, dass jedes Kind mit dem Vater in der letzten Schulstufe eine Reise mache. «Es verändert unsere Beziehung», sagt der Vater.

Er erzählt von den Reisen in die USA, nach Mexiko, Jamaika oder Griechenland. Wir verweilen im Esszimmer, und als ich aufbreche, sagt Franz Bucher: «Ich muss unbedingt noch meine Haustiere zeigen» und führt mich zu einem grossen Gehege, das von drei kleinen Schildkröten bewohnt wird, ein richtiges Schildkrötenparadies. Nach einer Gartenführung fahre ich durch den Torbogen wieder nach Hause.

STECKBRIEF

Name: Franz Bucher

Wohnort: Weite

Alter: 52

Beruf: Leiter der AHV-Zweigstelle Wartau

Hobbys: Zeichnen, Tanzen (Rock'n'Roll-Club Schaan), Reisen, Briefmarken und alte Münzen sammeln, Burgen und Schlösser

Lieblingessen: Zürcher Geschnetzeltes mit Röstli

Lieblingsgetränk: Fanta, australischer und kalifornischer Wein

Lieblingslektüre: Ken Follett

Lieblingstier: Schildkröte

Lieblingsmusik: Techno, House

Lieblingfilm: «Kopf über Wasser»

Meine grösste Stärke ist ...:

«... dass ich kontaktfreudig und ehrlich bin und gut zuhören kann.»

Meine grösste Schwäche ist ...:

«... dass ich mich selber stressen und alles so schnell wie möglich erledigen will.»

Lieblingsevent: «Die Streetparade»

Kontakt: www.atelierbucher.ch, info@atelierbucher.ch

Ausstellung: Gemeinschaftsausstellung «Art und Weise» im Pfrundhaus in Eschen vom 6. bis 16. November